



Pfarrbrief

Wartberg ob der Aist

Aus dem Inhalt

- Würde und Bürde des Alterns (Seite 2-5)
- Große Erleichterung (Seite 6)
- Pfarrgemeinderat / Zukunftsweg (Seite 8)



Das Altern beginnt eigentlich mit dem ersten Atemzug, gleich nach der Geburt. Jede Stunde und Minute werden wir älter. Am Anfang ist das noch lustvoll, da können wir manches kaum erwarten: endlich fortgehen dürfen, endlich für den Führerschein alt genug sein. Irgendwann bremst sich diese Freude ein und wir wünschen uns, man könnte das Altern zumindest verlangsamen.

Das Altern geht schleichend, es ist ein kaum merklicher Prozess. Wann sind wir eigentlich wirklich alt? Ob es nicht eher darum ginge, jede Phase seines Lebens bewusst anzunehmen und zu gestalten? Und überhaupt: Ist das Langsamer-Werden nicht auch ein Segen? Und ist das Nachlassen der Kräfte nicht auch ein Hinweis darauf, dass wir manches getrost loslassen dürfen?

Das Altern ist zweifellos eine Grenzerfahrung, es erinnert uns daran, dass wir sterblich sind. Wir alle haben ein Ablaufdatum. Sich davon nicht lähmen lassen, vielmehr die Kräfte wecken, die das Leben uns schenkt, wäre die Kunst, auf die es ankommt. Das, was möglich ist, zu leben mit Freude und Genuss. Das aber auch loszulassen, was sich nicht erfüllen lässt.

Das Altern ist immer auch eine Chance. Diese Chance zu sehen und zu nutzen, das wünsche ich uns allen!

Franz Küllinger

ALTERN

geht von selbst,
und betrifft
alle und alles.

„JÜNGERN“

geht gar nicht,
auch wenn manche
alles dafür geben.

Impressum und Offenlegung:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Pfarramt Wartberg ob der Aist, Pfarrplatz 1, 4224.

Hersteller: Druckerei Haider

Unternehmensgegenstand: Römisch-Katholische Pfarrgemeinde

Herstellungsort: Schönau i.M.,

Verlagsort: Wartberg/Aist

Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre

Würde und Bürde des Alters

Josef Miesenberger

Viele Menschen haben heute das Glück, eine viel längere Lebensphase vor sich zu haben, in der sie nicht mehr berufstätig, aber fit sind. Den Alten von heute geht es viel besser als den Betagten von gestern. Wir sind in ein gutes soziales Netzwerk des Staates eingebettet und sind bemüht, so lange es geht, selbstbestimmt unseren Alltag zu meistern.

In Würde altern heißt, trotz des Alterwerdens und den damit oftmals verbundenen Einschränkungen, dem Leben zugewandt zu bleiben. Die Wirtschaft buhlt um die Kaufkraft der reifen Menschen und es ist gescheit, uns Annehmlichkeiten wie Reisen oder Wellness zu leisten.

Ein würdevolles, erfülltes Leben im Alter ist nicht loszulösen vom bisherigen Leben. Wir setzen uns unsere Grenzen selbst, erlauben uns Freiheiten und machen, was uns Freude bereitet. Wir können unsere Enkerl, die uns so viel bedeuten, am Abend wieder freudig in die Obhut der Eltern verabschieden. Wir dürfen unsere Erfahrungen einbringen und freuen uns, wenn sie angenommen werden.

In Würde alt werden meint auch, an den zahlreichen Veränderungen gute Seiten zu entdecken, sich nicht dem Neuen verschließen, und sagen: „Das brauche ich nicht mehr!“ aber auch nicht sklavisch dem Neuen nachrennen.

In Würde altern heißt auch, Dinge, die ich nicht ändern



Foto: Joachim Keppelmüller

kann, zu akzeptieren. Glücklicherweise, der belastende und unangenehme Entscheidungen rechtzeitig trifft, nicht erst, wenn es sein muss oder andere die Entscheidungen treffen müssen. Älter werden heißt auch „reifer“ werden.

Das Menschenleben mit den Abläufen in der Natur zu vergleichen, finde ich treffend. Blühende Bäume im Frühling sind schön, jeder freut sich, wenn sie in voller Blüte stehen. Wertvoll werden sie erst im Herbst, wenn die Früchte reifen. Der goldene Oktober hat seinen eigenen Reiz. Die Zeit der Gewitter ist meistens vorbei. In den Bergen herrscht klare Weitsicht, das Wetter ist beständiger, oft sonnig und klar, ruhig und friedvoll. Doch zum Herbst gehört auch der nasskalte November, wo die Schönheit der Natur in den Hintergrund rückt.

Das Altern kann auch eine große Bürde und eine große persönliche Herausforderung werden. Alterskrankheiten verursachen mitunter großes Leid

und das Angewiesensein auf Hilfe, verbunden mit dem Empfinden der Nutzlosigkeit und dem Alleinsein.

Nicht jeder hat das Glück, wohlumsorgt in eine Familie und ein gutes Umfeld eingebettet zu sein. Niemand sollte sich als Bürde, als Problem wahrnehmen. Entscheidungen treffen zu müssen, stellt auch eine große Bürde des Alters dar, wenn Pflege und Betreuung Teil unseres Lebens werden.

Wer das Glück hat, auch im Spätherbst des Lebens noch Aufgaben zu haben, dem das Gefühl nicht fremd ist, gebraucht zu werden, wer sein Geschick selbst in die Hände nimmt, auf seine Gesundheit achtet, dabei dankbar und zufrieden ist, dem wird das Alter keine Bürde sein.

Das wünsche ich uns allen.

Altern verlangt Mut...

Marianne Dietl

Ein Geldschein, der zerknüllt oder abgegriffen ist, ist immer noch genauso viel wert wie ein frisch gedruckter. Er hat nichts von seinem Wert verloren. Uns älteren Menschen geht es auch oft so. Wir fühlen uns manchmal alt und nutzlos, ja vielleicht sogar wertlos. Das ist gar nicht so verwunderlich, zählt doch in unserer Gesellschaft heute hauptsächlich das Ideal der Jugendlichkeit und der Leistungsfähigkeit.

Als Ältere haben wir jedoch oft mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu kämpfen, denn je älter wir werden, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, zu erkranken und Themen wie: Loslassen oder Abschied nehmen spielen ebenso eine wichtige Rolle. Derartige Ereignisse kann es aber auch in früheren Lebensphasen geben, nicht nur im Alter.

Das Alter hat zwei Gesichter

Wir sollen das Alter eher als Chance und nicht als Gefahr erleben, denn Alter an sich ist keine Krankheit. In unserer Kultur haben wir uns viel zu lange mit einem sehr negativen Altersbild beschäftigt. Wir müssen das Bild vom Alter ändern, es entspricht nicht mehr der heutigen Realität. Das Alter hat zwei Gesichter, einerseits Verluste und andererseits gibt es aber noch viele Möglichkeiten, diesen Lebensabschnitt gut und sinnvoll zu gestalten. Wichtig ist, dass wir uns um eine Tätigkeit bemühen, in der wir noch gebraucht werden, sonst schleicht sich leicht ein Gefühl der Nutzlosigkeit ein. Wir sollten uns dabei nicht

überfordern aber unseren Körper auch nicht vernachlässigen (Bewegung und gesunde Ernährung sind wichtig!).



Foto: Andreas Wagner

Zufrieden sein

Dass wir älter werden, daran können wir nichts ändern, wie wir älter werden, das haben wir jedoch zum Teil selbst in der Hand. Es gibt noch so viel Schönes zu erleben! Optimales Altern hat mit Lebenszufriedenheit zu tun. Je positiver unser Selbstbild ist, umso zufriedener werden wir bis ins hohe Alter sein. Wir brauchen soziale Kontakte und Freundschaften, diese schützen uns vor Einsamkeit im Alter und stützen in Lebenskrisen. Auch die Teilnahme an kulturellen Angeboten (Reisen, Musik hören, Gedächtnistraining, Theaterbesuche) macht das Leben reicher und gibt ein positives Lebensgefühl.

Wert und Würde

Ich habe vom Wert gesprochen. Jeder Mensch hat Wert und Würde und zwar bedin-

gungslos vom Anfang an bis zu seinem Ende, egal ob er daran glaubt oder nicht. Niemand kann einem anderen Menschen diese Würde wegnehmen. Daher brauchen wir uns auch für nichts, was uns auferlegt ist, zu schämen. Nicht für das Zittern, nicht für das Nachlassen unserer Beweglichkeit und auch nicht für die Vergesslichkeit im Alter. Es ist mutig, wenn man das, was einem auferlegt ist, trägt, ohne, dass man sich deswegen klein macht oder gar das Gefühl hat, wertlos zu sein. Denken wir also daran, der Wert des Menschen hängt nicht von äußeren Dingen, nicht von materiellem Besitz, nicht vom Ansehen oder von unserer Gesundheit ab. Wert und Würde hat jeder von uns von Anfang an bis zu seinem Ende.

Altern verlangt Mut

Um dieses Leben möglichst gut leben zu können, ist es notwendig, nicht immer nur die Mängel zu sehen, die das Alter mit sich bringt. Richten wir doch unsere Aufmerksamkeit auch auf die vielen schönen Dinge und guten Möglichkeiten, die es im Leben jedes Menschen ganz bestimmt gibt!

Altern verlangt Mut, Ja zu sagen zu seinem Leben.

Ein schöner Spruch von Ingeborg Albrecht besagt:

*Schönes habe ich erlebt –
Goldfarben der Teppich des
Lebens durchweht.*

*Auch dunkle Fäden sind
manchmal dabei.*

*wollt ich sie entfernen –
der Teppich riss entzwei.*



Foto: Joachim Keppelmüller

Würde und Bürde des Kindseins, des Erwachsenwerdens, des Reifens, des Vollendens, des Alterns – jeder Lebensstufe sind beide Begriffe innewohnend.

Was ist Würde? Vielleicht, sich des eigenen Wertes und des Wertes der Mitmenschen bewusst zu sein, Werte für sich selbst zu bestimmen und danach zu handeln. Achtung, Wertschätzung und Anerkennung, die wir durch andere aufgrund unserer Lebensweise erhalten und die wir anderen entgegenbringen, sind darin enthalten. Aber Würde ist mehr, in ihr klingt Seele mit, Göttliches.

Wir werden bestimmt viele und unterschiedliche Definitionen von Würde in unserem Umfeld

erfahren und feststellen.

Altern in Würde bedeutet aber auch, selbst dafür verantwortlich zu sein, sich würdig zu zeigen. Durch unser Da-Sein, unsere Art des Umgangs mit verschiedenen Lebenssituationen, unsere Beziehung zu den Mitmenschen erweisen wir uns würdig.

Die Würde des Alterns liegt vielleicht in den bisher zurückgelegten Stationen, die ich formte und die mich formten. Würdig behandelt zu werden – in jeder Lebensstufe – erwarten wir alle. Wir wollen ernst genommen werden von den Verantwortlichen in Politik, Kirche, Gesundheitseinrichtungen...

„Gut gemeint“ bedeutet noch nicht, würdig zu handeln.

Was ist Würde?

Gottfried und Brigitta Bogner

Bürde ist die eher passive Seite. Sie fällt uns zu, trifft uns unvermutet, unvorbereitet. Auch Bürde wird individuell verschieden empfunden. Die Aufgaben, die uns die Bewältigung der Beschwerden stellen, nehmen wir unterschiedlich wahr. Was für einen einfach erscheint, kann für einen anderen schon Bürde sein. Die Instrumente zum Tragen der Bürden müssen wir selbst entwickeln und entdecken. Lebenserfahrung und Selbstdisziplin sind gute Helfer zur Bewältigung der Bürden. Auch auf Hilfe angewiesen zu sein, kann Bürde bedeuten. Die Rückschau auf ein gelungenes, geglücktes Leben erleichtert, erfreut und schenkt Ruhe, Gelassenheit.

So wollen wir mit Hermann Hesse heiter Raum um Raum unserer Lebensabschnitte durchschreiten, uns dessen erfreuen, was wir genießen dürfen, und würdig tragen, was nicht zu vermeiden sein wird.



Seit 20 Jahren gibt es in Wartberg den SelbA-Club. „Selbständig im Alter“ ist die Devise dieser wöchentlichen Zusammenkünfte, in denen es nicht nur um Geselligkeit geht, sondern auch um vorbeugendes Training.

Marianne Dietl betreut diese Kurse von Anfang an, ohne sie und ihren begeisternden Elan wäre

Der SelbA-Club feiert Jubiläum

ein Grund zu Freude und Dankbarkeit

so ein Jubiläum nicht denkbar. Danke dir, liebe Marianne, es ist eine starke Spur des Segens, die von dieser Deiner Tätigkeit ausgeht!

Gefeiert wird das Jubiläum am 12. Oktober, ab 14 Uhr, im Pfarrheim, mit einem Gottesdienst, einem Festakt und einem gemütlichen Beisammensein.

Franz Küllinger

Große Erleichterung

Der Flohmarkt 2022 ist gut über die Bühne gegangen

Die Erleichterung stand dem Flohmarkt-Team ins Gesicht geschrieben, als am 9. Juli im Pfarrheim mit rund 200 Helfer*innen Nachlese gefeiert werden konnte: Mit einem Film von Johann Wizany, den Fotos von Bernhard Rudinger, einem tollen Essen von Markus Pirklbauer und seinem Team und viel Zeit für Anekdoten und das Nachbesprechen ereignisreicher Wochen und Tage!

Und alle waren sich einig: Dieser Flohmarkt war ein tolles Fest und ein voller Erfolg, für die Gemeinschaft der Pfarre und nicht zuletzt auch mit einem tollen Endergebnis von rund 56.000,00 € ein guter Polster für kommende Projekte in unserer Pfarre!

Eine halbe Ewigkeit...

Wer hätte das gedacht, am 29. Oktober 2019 (!), als sich Daniel und Mario Heinzl, Josef Rieseneder, Christoph Traxler, Efrem Brandstetter, Joachim Hanz, Alois Haugeneder, Hans Kaltenberger, Hannes Bauer, Renate Sacher-Neubauer, Johanna Albert-Steinkellner, Franz Küllinger, Markus Laßberger und Markus Pirklbauer das erste Mal trafen, um den nächsten Pfarrflohmarkt zu planen...

Nach allem, was seither in unserer Pfarre und in der Welt passiert ist, grenzt es an ein Wunder, dass es zweieinhalb Jahre später so weit war und wir unseren Flohmarkt tatsächlich durchführen konnten. Noch im Jänner dieses Jahres wurde heftig debattiert, ob es

wohl möglich sein würde, ein Fest dieser Größe zu organisieren.

Neue Wege

Manches war anders bei diesem 16. Flohmarkt. Den bisher üblichen Transporttag ersetzen drei Anlieferungswochenenden. Möbel, Bekleidung und Schuhe wurden ersatzlos gestrichen (zu viel Aufwand mit den dafür benötigten Zelten) und mit einigen Unsicherheiten musste umgegangen werden: Würden genug Waren zusammenkommen, wenn die Leute sie selbst bringen müssen? Ob sich nach 6 Jahren Pause genug Mitarbeiter*innen gewinnen lassen? Würde das Fest aufgrund einer neuen Corona-Welle kurzfristig ins Wasser fallen? Werden genug Besucher*innen unserer Einladung folgen? – Und natürlich wie bei jedem unserer Pfarrflohmärkte: Würde das Wetter mitspielen?



Zahlenspiele

Dass all die Rechnungen – auch die mit dem Wetter (danke, lieber Altpfarrer Himmereich!) – aufgegangen sind, sollen ein paar Zahlenspiele und Fakten verdeutlichen: 2700 frische Bauernkrapfen,

100 gespendete Kuchen und Torten für die Kaffeestube, 2400 Semmeln und Bosnerweckerl, eine Vierteltonne Pommes, mehr als 250 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen alleine am Flohmarkttag (die Markt musikkapelle und den Ordnerdienst der Feuerwehr noch gar nicht mitgerechnet), knapp 4 Tonnen (!) Bücher, die nach dem Flohmarkt über die Firma Merckens recycelt wurden.

Ungezähltes

Vieles, was rund um den Flohmarkt geschehen ist, lässt sich allerdings nicht berechnen: die vielen Begegnungen beim gemeinsamen Planen, Vorbereiten, Sortieren, Verkaufen. Viele ‚alte Hasen‘ und auch zahlreiche neue Mitarbeiter*innen. Die Anstrengung und der Spaß, manches Missverständnis, manche Kränkung, manche Grenze, die erreicht wurde... auch das gehört dazu, wenn so viele Menschen gemeinsam etwas schaffen.

Dankbar blicken wir auf ein gelungenes Fest des Miteinanders zurück und legen all die Erlebnisse und Erfahrungen, die guten und die weniger guten, in Gottes Hände. Und wer weiß, vielleicht dürfen wir uns in ein paar Jahren wieder an einen Flohmarkt wagen...

Johanna Albert-Steinkellner

Jungschar- und Minitage

Lagerfeeling in Wartberg



Die ersten Jungschar-Tage in Wartberg sind zu Ende gegangen, vier Tage an kreativem Basteln und fröhlichem Miteinander!

Specialday, Spielestadt und sogar eine Übernachtung im Pfarrheim bescherten den 21 angemeldeten Kindern viel Spaß und Freude. Mit der großen Vielfalt an Themen verschafften die Stationenbetriebe lustiges gemeinsames Arbeiten; wie zum Beispiel der Bauernvormittag mit Schuhplattln und Scheibtruhe fahren. Ebenso bot die Länderreise, die wir als Stationenbetrieb heuer veranstalteten, den Kindern gute Einblicke und machte sehr viel Spaß; von Gewürzen raten in Indien bis zu Wasser auf dem Kopf balancieren in Afrika. Die Kinder wurden auch durch verschiedene Fälle und Rätsel, die sie lösen mussten, zu wahren Detektiven und in einer Abschlussprüfung sogar zu FBI Agent*innen. Bei den verschiedenen Stationenbetrieben wurde von Geschicklichkeit bis zu ihrem Wissen bei Quiz-Fragen alles überprüft.

Dankeschön

Am letzten Tag gab es von den bunt gemischten Gruppen mit selbst ausgedachten Teamnamen eine Siegerehrung mit gesponserten Preisen, danke für alle Unterstützungen! Die Jungschar Wartberg bedankt sich herzlichst bei den freiwilligen „Köchis“, die uns täglich leckere warme Mahlzeiten zubereiteten und bei den Kindern bedanken wir uns für die motivierte Teilnahme – wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen und auf viele neue Gesichter im kommenden Jungscharjahr. Ein herzliches Jungschar **Bravo!**



Foto: Jungschar

Arbeitskreis Asyl

Feiern trotz Unsicherheit

Ein halbes Jahr nach Beginn des Ukrainekrieges leben im Raum Wartberg / Hagenberg / Pregarten über 60 Flüchtlinge aus der Ukraine. Sie haben nach dem EU-Gesetz über Kriegsvertriebene einen befristeten Aufenthalts-Status, der nicht ganz mit Asyl (auf Dauer) gleichzusetzen ist. Sehr viele der Erwachsenen sind bereits in Österreich berufstätig, Kinder und Jugendliche besuchen Schulen bzw. Kindergärten.

Die große Unsicherheit für die Zukunft belastet das Leben hier. Besonders herzlich möchte ich den vielen freiwilligen Quartiergeber*innen und den Deutschtrainer*innen DANKE sagen, die sich mit großem Einsatz ehrenamtlich für unsere Gäste engagieren, und wesentlich beitragen, dass deren Lebenssituation in Österreich besser wird. Im Pfarrhaus wurde unseren Deutschschüler*innen von der Pfarrleitung ein eigener Kursraum zur Verfügung gestellt, die Deutschtrainer*innen haben sogar Tafeln organisiert, die Marktgemeinde spendiert die Lehrbücher. Allen dazu herzlichen Dank!

Ca. 90 Personen nahmen am 4. September im Pfarrsaal am Fest für Ukrainer*innen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft teil. Darunter waren auch viele österreichische Quartiergeber*innen. Musikalische Gestaltung mit ukrainischen Liedern, bei denen viele mitsangen, kam von der Gruppe Kohelet 3.

Ein Aufruf an alle, die diesen Text lesen: Wir suchen in der Region Pregarten – Wartberg – Hagenberg immer wieder Quartiere, aktuell (zum Zeitpunkt des Verfassens) gerade wieder für eine Mutter samt 16jährigem Sohn (die Konstellation Mutter + Kind/Jugendliche ist häufiger). Ich ersuche diese Bitte weiterzusagen und falls jemand bereit ist, Quartier zu geben, um Kontaktaufnahme mit Severin Renoldner (serverin.renoldner@liwest.at oder 0664-75136088).



„In deinem Namen wollen wir, den Weg gemeinsam geh'n mit dir“ heißt es in einem sehr bekannten Lied. „In Gott's Nam“ – das habe ich früher oft von älteren Menschen gehört, wenn eine neue, vielleicht schwierige Arbeit bevorstand. In Gottes Namen wollen auch wir in diese interessante und herausfordernde Periode im Pfarrgemeinderat starten.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass sich so viele Persönlichkeiten in den verschiedensten Gruppierungen und Fachteams engagieren oder bei speziellen Projekten und Anlässen – wie zum Beispiel beim Flohmarkt – mitarbeiten. Dadurch ist unsere Pfarre Wartberg lebendig und es gibt großartige Angebote für unser gemeinsames Zusammenleben. Das wird auch ein wichtiger Baustein in der künftigen Pfarr(teil)gemeinde Wartberg werden und ich bin überzeugt, dass da noch viele spannende Möglichkeiten auf uns zu kommen.

Die Herausforderungen unserer Zeit sind vielfältig. Wir als Pfarrgemeinderat sind bereit, nach Kräften unseren Beitrag zu leisten. Also: In Gottes Namen – gehen wir es gemeinsam an!

Franz Pirklbauer
PGR Obmann

Der neue Pfarrgemeinderat

Lotse in die neue Struktur

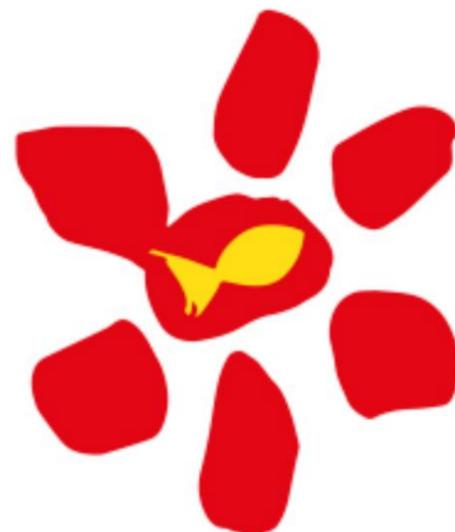
Der neue Pfarrgemeinderat wird im Herbst bei einer Klausur so richtig Fahrt aufnehmen. Die große Aufgabe, die es zu bewältigen gilt, ist der Prozess hinein in die neue Pfarrstruktur. Am 1.1.2024 soll diese Struktur für unsere neue Pfarre stehen.

Wartberg wird dann weiterhin als eigenständige Pfarr(teil)gemeinde existieren und das intensive pfarrliche Leben wie gewohnt pflegen, aber darüber hinaus mit den anderen 11 Pfarr(teil)gemeinden eine pfarrliche Einheit bilden. Dieses Näher-Zusammenrücken soll Kräfte bündeln und unsere Wirkkraft stärken.

Kollegiale Leitung ist in diesem neuen Modell großgeschrieben, so soll ein Pfarrleitungsteam, ein sogenanntes Seelsorgeteam, gemeinsam mit dem hauptamtlichen Seelsorger bewusst Leitungsverantwortung übernehmen.

Mit folgendem Team startet der Pfarrgemeinderat in diese Phase: Johanna Albert-Steinkellner, Helmut Bayer, Marianne Dietl, Sonja Dunzinger, Christine Grüll, Johanna Heinzl, Franz Küllinger, Markus Lassberger, Barbara Leitner, Silvia Payer-Langthaler, Franz Pirklbauer, Stefan Renoldner, Johann Resch, Elisabeth Sigl, Ingrid Stanger und Monika Wagner.

Der Leitung gehören an: Franz Küllinger als Pfarrassistent, Franz Pirklbauer als PGR-Ob-



mittendrin

www.pfarrgemeinderat.at

mann, Monika Wagner als dessen Stellvertreterin, Barbara Leitner als Vorsitzende des Fachteams Finanzen, sowie Johanna Albert-Steinkellner und Helmut Bayer.

Delegierte für den Dekanatsrat ist Ingrid Stanger.

Motiviert und voll Zuversicht gehen wir in diese historische Zeit. Es kommt ja nicht alle Jahrhunderte vor, dass die Gesamtstruktur der Pfarren einer Diözese ganz neu aufgestellt wird. Diese bedeutende Weichenstellung braucht unser aller Mittragen und Mitdenken. Danke dafür!

Franz Küllinger

Taufen, Trauungen

Durch das Fest der Taufe wurden in unsere Glaubensgemeinschaft aufgenommen:

Lisa Theresa Sailer, Engerwitzdorf
Theodor Königsdorfer, Engerwitzdorf
Jonas Hochedlinger, Schönreith
Klemens König, Reitling
Mila Wiesinger, Engerwitzdorf
Logan Aichberger, Altenberg
Diana Helena Weißenhofer, Schloß Rosenau
Lukas Josef Grasböck, Reitling
Lorenz Kloibhofer, Steinpichl
Lukas Gutenbrunner, Engerwitzdorf
Hilda Stoiber, Engerwitzdorf
Emilia Reisinger-Tober, Unterweikersdorf
Paula Anna Rabmer, Unterweikersdorf
Klara Schinnerl, Untergaisbach
Fabian Utner, Prammerstraße
Miriam Brunner, Mauthausen
Theo Anton Knierzinger, Lamplgasse
Mia Sophie Radinger, Scheiben
Emilie Viertelmayr, Schönreither Straße
Jakob Narzt, Ottensheim
Emilia Grimmer, Wenzelskirchenweg
Jakob Burgstaller, Schönau/Mkr.
Manuel Rammer, Engerwitzdorf
Tobias Josef Messerer, Schloßberg
Luise Maria Karoline Scheba, Ried/Rmk.
Josephina Margaretha Maria Schöndorfer, Wenzelskirchenweg
Valerie Greifeneder, Gutau
Mara Rauch-Krestel, Obervisnitz

*Gott segne diese Kinder,
ihre Eltern und Paten!*

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Eva und Rudolf Christoph Preinfalk,
Unterweikersdorf
 Regina Magdalena Ulrike Anna Thiel und
Thomas Marton, Linz
 Marlene Schaumberger und Leopold
Stegfellner, Reitling
 Nadine und Andre Hackl, Hacklberg
 Nadine Aistleitner und Florian Ehrenmüller,
Engerwitzdorf / Gallneukirchen
 Alexandra Maria Hauer und Michael Mittermayr,
Engerwitzdorf

*Gottes Segen begleite diese Paare
auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!*

Sterbefälle

Zu Gott heimgekehrt sind:

Adolf Wahl, Aistbergthal, im 82. Lbj.
 Erwin Katzenschläger, Reiserbauerb., im 82. Lbj.
 Josef Fellner, Schwechat, im 76. Lbj.
 Aloisia Wiesinger, Untergaisbach, im 90. Lbj.
 Maria Wolfinger, Doberhagen, im 84. Lbj.
 Maria Ingeborg Kuttner, Schönreith, im 92. Lbj.
 Erika Schönberger, Engerwitzdorf, im 85. Lbj.
 Pauline Peterseil, Hauptstraße, im 69. Lbj.
 Monika Maria Sigl, Obergaisbach, im 58. Lbj.

Herr, schenke ihnen das ewige Leben!

Ich heiße Bernadette Lettner und ich freue mich sehr auf den Start als Religionslehrerin in der VS Wartberg. Ich bin schon gespannt auf Ihre Stärken, Talente und Schätze mit denen sie den Unterricht bereichern werden. Gemeinsam werden wir feiern, singen, gestalten und Geschichten aus der Bibel und dem Alltag der Kinder entdecken.



Ich freue mich auf eine gute Gesprächsatmosphäre, kreative Ideen und interessante Beiträge und ich bin jetzt schon gespannt was ich alles von Ihren Kindern lernen kann.

*„Die Kinder sind die besten Lehrmeister,
die man wählen kann.“*

(Johann Wolfgang von Goethe)

Der Fluchtweg im Pfarrheim eine Ergänzung zum Balkon

Sie haben es sicher schon gemerkt: Der Fluchtweg im Osten unseres Pfarrheimes ist fertiggestellt und erschließt dieses nun auch behindertengerecht. Franz Rammer hat sich darum sehr verdient gemacht – Danke dafür! Vergelt's Gott aber auch allen anderen Helfern! Das Pfarrheim hat dadurch insgesamt noch einmal gewonnen.



September			
So.	25.	18.00	KulturRaumKirche
Fr, 30.9. – Sa, 1.10.: Klausur des Pfarrgemeinderates, Zeillern			

Oktober			
Sa.	1.	19.00	Vorabendmesse
So.	2.	8.00	Erntedank
		9.15	Frühmesse
		9.30	Segnung der Erntekrone bei der Schule, anschl. Gottesdienst und Pfarrcafé
Di.	4.	8.00	Messe für die im Oktober Verstorbenen der letzten 10 J.
Sa.	8.	14.00	„Auftakt“ zur neuen Pfarrstruktur, <i>Kirchschlag</i>
Mi.	12.	14.00	20 Jahre SelbA Gottesdienst und Festakt, <i>Pfarrheim</i>
So.	16.	9.30	Familienmesse
So.	23.		Sonntag der Weltkirche
		18.00	KulturRaumKirche

November			
Di.	1.	8.00	Allerheiligen
		9.30	Gottesdienste
		14.00	Allerseelenandacht, anschl. Gräbersegnung
Mi.	2.	8.00	Allerseelenmesse
Do.	3.	19.00	PGR-Leitungssitzung
Sa.	5.	10.00 - 18.00	Martinimarkt, <i>Schloss Haus</i>
		19.00	Vorabendmesse
Di.	8.	8.00	Messe für die im November Verstorbenen der letzten 10 J.
So.	13.	9.30	Kinderliturgie, <i>Pfarrheim</i>
		Vm.	EZA-Basar, <i>Pfarrheim</i>
Mi.	16.	19.30	PGR-Plenumssitzung
Am 20. November erscheint der nächste Pfarrbrief!			

Terminausblick:

24.12.2022: Kinderfeiern 15.00 Uhr (Wenzelskirche) und 16.30 Uhr (Kirche)

29.4.2023: Firmung, 10.00 Uhr

13.5.2023: Erstkommunion, 9.00 + 11.00 Uhr

Yoga im Pfarrheim

Seit 23. September leitet Tina Prammer wieder einen Yoga-Kurs, immer freitags von 8.15 bis 9.30 Uhr, 10 Einheiten um 130 Euro. 0680/1327580 oder tina_prammer@gmx.at



Kultur
Raum
Kirche

**WHAT COLOR
IS A SOUL?**



BARBARA DOSS | Gesang
ALBIN ZAININGER &
MARKUS LINDNER |
Marimba, Vibraphone, Percussion

Sonntag, 25.09.2022,
18 Uhr, Pfarrkirche
Wartberg ob der Aist

Impressum: Pfarre Wartberg ob der Aist, mail: pfarre.wartberg.aist@dioezese-linz.at

„AUFTAKT“

AUF DEM WEG
ZUR NEUEN PFARRE

Sa, 8. Okt. 2022

Ort: Pfarrzentrum Kirchschlag, 14 – 18 Uhr

Eingeladen sind:

**Pfarrgemeinderäte, interessierte Engagierte,
Mitglieder des Dekanatsrates**

(rund 10 Personen pro Pfarrgemeinde, Anmeldung bitte in der eigenen Pfarre bis 5. Okt.)

Informationen aus erster Hand.
Offene Fragen ansprechen.
Kennenlernen von Mitarbeiter*innen aus allen Pfarrgemeinden.

Inspirierende Musik mit Chorgesang – „Exodus“

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG



Mit Kindern Gottesdienst feiern

Wir, das Kinderliturgie-Team der Pfarre, laden etwa einmal im Monat zur gemeinsamen Kindermesse ein. Gefeierte wird sonntags um 9.30 Uhr als Familienmesse in der Kirche oder als Kindermesse im Pfarrheim.

Unsere nächsten Termine: 16. Oktober, 13. November und 4. Dezember. Selbstverständlich sind auch in allen anderen Gottesdiensten Kinder willkommen!



Kultur
Raum
Kirche

„MEINEN FRIEDEN GEBE ICH EUCH“

Hoffnung im Schatten des Todes

AHZ CHOR Treffling und
KIRCHENCHOR Alberndorf



Lieder und Arrangements:
Matthias Schinagl | Ingmar Freudenthaler
Texte: Judith Moser-Hofstadler | Franz Küllinger

LEITUNG: INGMAR FREUDENTHALER

Sonntag, 23.10.2022
18 Uhr Pfarrkirche
Wartberg ob der Aist

Vorschlagspreis: € 9
Karteninformation im Pfarrbüro 07236/2373

Impressum: Pfarre Wartberg ob der Aist, mail: pfarre.wartberg.aist@dioezese-linz.at



13. OKTOBER 2022

19.30

Veranstaltungszentrum Wartberg

GESUNDHEIT RADFAHREN ENERGIEWENDE

REFERENT DR. KLAUS RENOLDNER
RADELNDER LANDARZT
NACHHALTIGKEITSFORSCHER

MEIN ÄRZTLICHER RAT:
"STEIG UM AUF`S RAD"

Veranstalter:
Regionalverein Umsatteln &
Marktgemeinde Wartberg



Regionalverein
Umsatteln

Sämtliche Termine stellen unseren „Fahrplan“ für die nächsten Monate dar, Stand 15.9.2022. Natürlich vorbehaltlich Änderungen, falls es die Corona-Pandemie erfordern sollte. Die jeweils aktuellen Informationen zu stattfindenden Gottesdiensten etc. entnehmen Sie bitte den ausgehängten Verlautbarungen im Schaukasten, in der Kirche und auf der Homepage!

Gottesdienst- und Kanzleizeiten

Kanzleizeiten

Di, Mi, Do: 8.30 - 11.00 Uhr

Do auch 14.00 - 17.00 Uhr

Sonntagsgottesdienste

Samstag: 19.00 Uhr, Vorabendmesse*

Sonntag: 8.00 und 9.30 Uhr

donnerstags 14.30 Uhr Gottesdienst in der
Kapelle Schloss Haus

Telefon: 07236 / 2373

Email: pfarre.wartberg.aist@dioezese-linz.at

*an jedem ersten Samstag im Monat!

Aus dem Pfarrleben

Pfarrflohmarkt am 3. Juli 2022 (Seite 6)

Fotos: Bernhard Rudinger



Die **Slowakei** als Ziel der heurigen Pfarreise hat sich als Volltreffer herausgestellt: ein schönes Land mit freundlichen Menschen, herrlicher Natur und staunenswerter Kultur. Dazu eine Reisegruppe, die sich zu einer guten Gemeinschaft finden konnte: da macht das Unterwegssein Freude. Ob im Floß am Grenzfluss zu Polen oder per Bahn hinein in die Hohe Tatra, es gab wahrlich viel zum Staunen und Entdecken. Die wunderbaren Flügelaltäre in der Jakobskirche zu Levoča, der beeindruckende Elisabethdom in Košice, der köstliche Wein in Svätý Jur: man muss es sich auf der Zunge zergehen lassen... Fotos: Gudrun Bauer

